



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de l'éducation, de la culture et du sport

Departement für Erziehung, Kultur und Sport

Leitplan der Bibliotheken

2007

Sitten, 26. Oktober 2007

Einleitung des Departementchefs für Erziehung, Kultur und Sport

Der erste *Leitplan der Bibliotheken*, im Jahre 2001 in Kraft getreten, wirkte sich positiv auf die Entwicklung der Walliser Bibliotheken aus, insbesondere im Bereich der Informatisierung. Durch die Einführung des *Bibliopass Valais/Wallis*, die Aufschaltung des Internetportals *Bibliovalais.ch* und die Realisierung der *virtuellen Regionalbibliotheken* förderte er die interkommunale wie regionale Zusammenarbeit der Bibliotheken. Neben diesen technischen Neuerungen richtete er ein besonderes Augenmerk auf die bibliothekarische Grundversorgung in Dörfern ohne direkten Zugang zu Bibliotheken: dank der *Lese-Ecken* wurde das Buch im wahrsten Sinne des Wortes dem Leser näher gebracht! Die Spezialbibliotheken ihrerseits schlossen sich dem Verbundsystem *RERO* oder einem anderen nationalen Netz an. Mit der Modernisierung ihrer Lokalitäten erleichterte die Mediathek Wallis in St. Maurice, Sitten und Martinach den Zugang zu Medienbestand sowie Information.

Sechs Jahre sind seither vergangen und es ist an der Zeit neue Ziele zu formulieren; daher der *Leitplan der Bibliotheken 2007*. Dieser sieht in erster Linie vor, die erzielten Fortschritte zu festigen. Die Gemeindebibliothek soll dabei vermehrt die Rolle einer Drehscheibe im kulturellen Leben des Dorfes oder der Stadt übernehmen – als Teil eines regionalen und kantonalen Netzes.

In einer Gesellschaft, in der die Information jederzeit und überall verfügbar ist, verändert sich der Auftrag der Bibliothek grundlegend. Neben Recherchetätigkeit und Medienausleihe bietet der Bibliothekar Kunden, die sich im Informationsdschungel nicht mehr zurechtfinden, Orientierungshilfe und Beratung und bürgt für Informationsqualität. Die Bibliothek ist aber auch Ort der Begegnung und des Austauschs; mit ihrem Kulturprogramm fördert sie den sozialen Zusammenhalt und trägt zum besseren Verständnis der Welt bei. Berücksichtigt man all dies, so versteht man, weshalb der *Leitplan 2007* das Hauptaugenmerk auf die Rolle des Bibliothekars richtet: als Informationsverwalter, Kulturvermittler und Pädagoge sind technische und soziale Kompetenzen aber auch eine gesunde Portion intellektuelle Neugier gefordert. Soll er diesen Ansprüchen genügen, ist eine Vernetzung unumgänglich. So weiss die Verantwortliche der kleinen Bibliothek, die nur einen Bruchteil der möglichen Dienstleistungspalette anbieten kann, wie und in welche Bibliothek sie ihre Kunden weiter verweisen kann. Das bedingt aber, dass das bestehende Netz von Lese-Ecken beibehalten wird, die Regionalbibliotheken ausgebaut und die unterstützenden Massnahmen der Mediathek Wallis zugunsten der Netzteilnehmer verstärkt werden.

Die Bibliothekare beherrschen die Informationstechnologien und arbeiten in einem Netz aktiv zusammen. Sie sind der Schlüssel zum Erfolg des *Leitplans der Bibliotheken 2007*. Ich danke ihnen, sich für dessen Umsetzung einzusetzen und sichere ihnen die volle Unterstützung des Departements für Erziehung, Kultur und Sport zu.

Claude Roch
Staatsrat
Chef des Departements für Erziehung,
Kultur und Sport

Vorwort

Ein Leitplan ist ein Normpapier in einem etwas trockenen Stil. Daher scheint es angebracht, im Vorwort einen fiktiven Kunden zu Wort kommen zu lassen, der die Bibliothek aus seiner Sicht am Ende der Planungsperiode 2007-2011 beurteilt.

2011: meine Bibliothek, mein Netz

Jede Woche besuche ich – nach einer Viertelstunde Busfahrt – die nächstgelegene öffentliche Bibliothek. Dort schmökere ich in Romanen und Gedichtbänden – einfach so zum Spass. Aber auch zu meinen Hobbies, für meine tägliche Arbeit oder meine Weiterbildung finde ich verschiedene Medien; ich leihe Bücher, Zeitschriften, CDs und andere digitale Medien aus.

Regelmässig surfe ich von Zuhause aus im Katalog der Walliser Bibliotheken, dank deren System ich Datenbanken konsultieren und Dokumente herunterladen kann oder mittels meines Kundenabonnements vereinfachten Zugang zu verschiedenen Informationsquellen erhalte. Zudem beteilige ich mich aktiv am Forum des Bibliotheksnetzes und gebe regelmässig meine Meinung zu Belletristik und Musikstücken ab; so bin ich im ständigen Austausch mit anderen Kunden des Bibliotheksnetzes. Des Öfteren erkundige ich mich am Auskunftsschalter vor Ort oder konsultiere den elektronischen Schalter, welcher schon zum voraus zahlreiche meiner Fragen erläutert. Was das Wallis und die das Wallis betreffenden Themen anbelangt, so ist der Schalter nicht nur kantonale, sondern national als Referenzstelle bekannt. Meine Fragen werden von Bibliothekaren behandelt; sie verweisen mich auf Internetseiten, Bücher oder andere für mich zutreffende Medien. Es ist wirklich ein leistungsfähiger Informationsdienst.

Ich vermute, nein ich weiss, dass die verschiedenen Walliser Bibliotheken eng miteinander arbeiten: weil die Bibliothek meiner Gemeinde zum Walliser Bibliotheksnetz gehört, kann ich problemlos Medien von anderen Partnerbibliotheken ausleihen. Der Bibliothekar, der mich berät, kennt das spezifische Dienstleistungsangebot, das mich in der benachbarten Regionalbibliothek, der Mediathek Wallis oder den Spezialbibliotheken der Hochschulen erwartet sowie welche Informationsmöglichkeiten die nationalen und internationalen Verbundkataloge bieten. So bin ich gleichermassen ein regelmässiger Kunde der Dorfbibliothek, der Regionalbibliothek, der Mediathek Wallis sowie der virtuellen Bibliothek, die alle miteinander vereint. In Binn, wo ich oft mein Wochenende verbringe, flüchte ich mich an regnerischen Tagen in das „Haus der Begegnung“, wo die Gemeinde und die Mediathek Wallis eine Lesecke eingerichtet haben.

Gerne besuche ich auch die eine oder andere Bibliothek, um Neuerscheinungen im Sachbuchbereich kennen zu lernen und an einem Lesezirkel oder einer Diskussionsrunde teilzunehmen. Seit einem Jahr beteilige ich mich sogar wöchentlich an einer einstündigen Konversationsrunde auf Russisch, welche die Bibliothek in Zusammenarbeit mit der „Vereinigung der Freunde Puschkins“ organisiert. Dort habe ich auch dank nützlicher Hinweise des Bibliothekars gelernt, mich mit den neuen Informationstechnologien besser zurechtzufinden. In regelmässigen Abständen organisiert er Schulungen mit Spezialisten; in

Zusammenarbeit mit Pro Senectute hat er so für ältere Personen einen interessanten Einführungskurs rund ums Internet auf die Beine gestellt, der von dieser Altersgruppe sehr geschätzt und entsprechend besucht wird. Ich weiss, dass in mehreren Dörfern und sogar Städten die Bibliothek zu einem wichtigen Treffpunkt geworden ist. Dies auch deswegen, weil sie mit den Vereinen vor Ort zusammenarbeitet und ihre Räumlichkeiten für Anlässe zur Verfügung stellt. In einigen Dörfern haben sich sogar Bibliothek, Lebensmittelladen und Beiz zusammengeschlossen und sind heute der Lebensmittelpunkt im Ort.

An einer Debatte in meiner Gemeindebibliothek, organisiert vom Delegierten für Integration der Afrikaner im Wallis, wurde mir erst bewusst, wie komplex das Thema Polygamie in deren Gesellschaft ist. Durch den aufschlussreichen Vortrag und die Ausstellung gewann ich ein etwas differenzierteres Bild. Mit Marietou, die ich dort kennen gelernt habe, diskutierte ich bei weiteren Treffen intensiv darüber. Die Bibliotheken wissen wirklich, was ihre Kunden bewegt!

Manchmal finde ich dank der Regionalbibliothek oder der Mediathek Wallis neuen Zugang zu Werken, die mich in der Schule gelangweilt haben, wie beispielsweise die der Poesie. In Zusammenarbeit mit dem „Freien Theater Oberwallis“ organisiert die Bibliothek periodisch eine Art Markt, bei dem die Schauspieler – wie die Fischer am Hafen – Medien der Bibliothek oder zu diesem Zweck ausgeliehene Bücher von Bibliomedia den Kunden anpreisen und so näher bringen.

Kurz gesagt: ich bin meiner - oder besser - meinen Bibliotheken sehr verbunden! Ich schätze die kompetente Beratung der Bibliothekare, die mich – tätig in einem Netz – sicher durch das Medienlabyrinth führen. Natürlich kann ich mir problemlos selber Informationen beschaffen, aber die Bibliothekare helfen mir die „richtigen“ zu finden. Ausserdem sind sie immer zur Stelle und können sich dank der leistungsfähigen Infrastruktur Zeit für mich und meine Anliegen nehmen. Die Bibliothek ist aber auch ein Ort, der mich zum selbständigen Entdecken einlädt: ich fühle mich dort wohl und habe das Gefühl, mich zu bilden; das tut mir gut! Natürlich könnte ich nächtelang auf dem Internet chatten, aber in der Bibliothek habe ich das Reelle und Virtuelle.

Also, es lebe die Bibliothek!

1. Leitplan

1.1 Ursprung und Kontext

Im Jahre 2001 hat das Departement für Erziehung, Kultur und Sport – in Anwendung der Bestimmungen des *Kulturförderungsgesetzes* vom 11. November 1996 – den ersten *Leitplan der Walliser Bibliotheken und Dokumentationszentren* angenommen. Dieser führte die bereits etablierte Tradition der Zusammenarbeit und Standardisierung der öffentlichen Bibliotheken fort; dank dieser Vorgabe wurde 1986 in der „Einführung zum Gesetz über das öffentliche Bildungswesen“ eine Bestimmung eingefügt, die den Kanton beauftragte, die Schaffung und Förderung von Gemeinde- und Schulbibliotheken mit technischen und finanziellen Mitteln zu unterstützen und deren Verwaltung zu erleichtern.

In Anlehnung an den Bibliotheksplan 2000 der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken SAB* stellte der Leitplan 2001 sicher, dass diese Zielsetzungen im Walliser Umfeld umgesetzt wurden. Aufgrund einer allgemeinen Standortbestimmung wurden Verbesserungsziele formuliert, die mit Hilfe von 18 spezifischen Massnahmen erreicht werden sollten; diese sind sechs Jahre später grösstenteils realisiert oder werden gegebenenfalls neu definiert.

Um sowohl der Entwicklung des Walliser Bibliotheksnetzes als auch der grundlegenden Veränderung im Bereich des Informationszugangs dank Digitalisierung Rechnung zu tragen, legt der *Leitplan 2007* die Zielsetzungen der nächsten fünf Jahre fest. Dabei stützt er sich auf das Mandat des Staatsrats an das Departement für Erziehung, Kultur und Sport im *Reglement zur Kulturförderung* vom 7. Juli 1999, das folgendes beinhaltet:

Art. 28 Koordination der Bibliotheken und Dokumentationszentren

¹ Das Departement beschliesst:

- a) die Organisations- und Verwaltungsgrundsätze für die Bibliotheken, Dokumentationszentren und Ikonographiebestände, die Eigentum des Kantons sind oder von ihm subventioniert werden;
- b) den Leitplan für die Bibliotheken, Dokumentationszentren und Ikonographiebestände, die Eigentum des Kantons sind oder von ihm subventioniert werden.

² Die Mediathek Wallis sorgt für die Einhaltung der Departementsbeschlüsse und die Durchführung des Leitplanes.

1.2 Zielsetzungen

Der Leitplan bezweckt die Schaffung eines kohärenten Rahmens, der den kantonalen (Staatsrat, Departemente usw.) und kommunalen Behörden ermöglicht, ihre Entscheidungen unter Berücksichtigung sowohl der spezifischen Interessen jeder Bibliothek als auch der allgemeinen Interessen des Walliser Bibliothekssystems und insbesondere der möglichen Kunden zu treffen.

Der *Leitplan* legt die strategischen Leitlinien und die allgemeinen Grundsätze für die nächsten fünf Jahre (2007-2011) mit folgenden Zielen fest:

- Verfügbarkeit von minimalen Dienstleistungen einer Schul- und Gemeindebibliothek für jeden Einwohner innerhalb einer zumutbaren örtlichen Entfernung;
- Zugang möglichst vieler Personen zu den Dienstleistungen, die von der Mediathek Wallis und den Spezialbibliotheken angeboten werden;
- ergänzende Zusammenarbeit der verschiedenen Bibliotheken und Dokumentationszentren im Hinblick auf Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit;
- Einführung von Qualitätsstandards hinsichtlich der erwarteten Leistungen sowie entsprechender Massnahmen.

Die Massnahmen des *Leitplans* bestimmen die Umsetzungsmodalitäten der gesteckten Ziele.

1.3 Reichweite und Umsetzung

Der Leitplan findet Anwendung:

- a) bei allen Bibliotheken und Dokumentationszentren der kantonalen Verwaltung und deren Bildungseinrichtungen,
- b) bei Institutionen, die der Kanton subventioniert.

Er ist wesentlicher Bestandteil bei der Zuteilung kantonalen Subventionen und dient Institutionen, die nicht unter direktem Einfluss der öffentlichen Hand stehen, als Orientierungshilfe. Die spezialisierten ikonographischen Sammlungen sind davon ausgenommen, da sie Gegenstand eines anderen Dokuments sind.

Jeder Dienst der kantonalen Verwaltung sorgt innerhalb seines Kompetenzbereichs für die Umsetzung des Leitplans. Die Mediathek Wallis (Kantonsbibliothek) gewährleistet Überwachung und Koordination und bereitet dessen Aktualisierung vor. Alljährlich wird der Stand seiner Umsetzung überprüft und in Form einer Synthese im Jahresbericht veröffentlicht.

2. Bilanz des Leitplans 2001

Durch die Realisierung des *Leitplans 2001* konnten die Walliser Bibliotheken und ihre Verbundsysteme gestärkt werden. Die bemerkenswertesten Fortschritte sind:

- die Verstärkung der Arbeit auf dem Netz der öffentlichen Bibliotheken und die praktisch abgeschlossene Integration der Spezialbibliotheken ins nationale Netz;
- die Schaffung von „Lese-Ecken“ und Bibliobus-Haltestellen; mittlerweile erreicht 90% der Kantonsbevölkerung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in weniger als 15 Minuten eine Bibliothek, die den Normen der kantonalen Weisungen entspricht.

2.1 Allgemeine Massnahmen

- Bibliopass: Die Einführung einer einzigen Benutzerkarte für das gesamte Wallis hat den Kundenverkehr zwischen den Bibliotheken gefördert und zu deren Wahrnehmung beigetragen. Bis heute wird der Bibliopass von über 60 Bibliotheken eingesetzt; dadurch hat der Walliser Kunde mit einer Karte Zugang zu über 600 Bibliotheken im Wallis und in der Schweiz.
- Bibliovalais.ch: Als Internetportal des gesamten Walliser Bibliotheksnetzes sowie als Informations- und Kohäsionswerkzeug für die Bibliotheken ist die Website Bibliovalais.ch ein Stützpfiler bei der Umsetzung zahlreicher spezifischer Massnahmen.
- Qualitätsmanagementsystem: Ein System zu definieren, welches schrittweise zu einem pauschalen kantonalen Subventionierungswesen führt, indem die begünstigten Bibliotheken nach quantitativen und qualitativen Vorgaben bewertet werden, war schwierig. Im Angebot von Valais Excellence fand man das Gesuchte. Im Frühjahr 2007 wurde das Qualitätsmanagementsystem in Pilotbibliotheken ausgewählter Walliser Gemeinden eingesetzt und erprobt; Ende 2007 sollte das Bibliotheksnetz in seiner Gesamtheit zertifiziert werden.
- Ressourcen: Bei der Umsetzung des *Leitplans 2001* unterschied man zwei Arten von Subventionen zugunsten der Bibliotheken: diejenigen zur Schaffung und Verwaltung von Bibliotheken und diejenigen zur Finanzierung von Fördermassnahmen im Bereich der Informatisierung und Zusammenarbeit. Der jährliche Subventionsbeitrag zur eigentlichen Bibliotheksverwaltung belief sich 2001/2002 auf Fr. 350'000.--, ab 2003 auf Fr. 435'000.--. Der Betrag für Projekte von allgemeinem Interesse belief sich auf Fr. 170'000.--, die Subvention des Kantons Wallis für die *Bibliomedia Schweiz* eingeschlossen. Ausserdem wurden für die Umsetzung des *Leitplans 2001* und zur Entwicklung von Gemeinschaftsprojekten der Personalbestand von Brig (0.20 Posten) und St. Maurice (0.40) erhöht.

2.2 Gemeindebibliotheken

- Bibliothekarische Grundversorgung: Unter den getroffenen Massnahmen zur Versorgung der Regionen, die nicht von Bibliotheken abgedeckt sind, ist die Schaffung von *Lese-Ecken* hervorzuheben, welche in 5 Orten (4 im Oberwallis und 1 im Welschwallis) realisiert wurden; dies dank der engen Zusammenarbeit mit *Bibliomedia Schweiz*. Ende 2006 liefen drei diesbezügliche Projekte (1 im Oberwallis und 2 im Welschwallis).
- Regionalisierung: Durch den Aufbau der *virtuellen Regionalbibliotheken* wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken derselben sozioökonomischen Region erreicht. Die einzelnen Bibliotheken verbanden ihre Kataloge, was dem Kunden erlaubt, diese gleichzeitig übers Netz zu konsultieren. Dank diesem Verbund können Aufgaben wie interbibliothekarische Ausleihe, Katalogisierung etc. gemeinsam angegangen und gelöst werden. Diese Projekte werden von einer regionalen Kommission koordiniert, in der neben den teilnehmenden Bibliotheken auch die Vereinigung für Regionalentwicklung und die Mediathek Wallis vertreten sind. Ende 2006 waren drei virtuelle Regionalbibliotheken funktionstüchtig (Region Siders, Region Sion-Hérens-Conthey und Region Martigny-Entremont); das Netz vom Chablais funktioniert sogar schon länger. Seine Integration in die virtuelle Regionalbibliothek der Region Monthey-St.Maurice verzögert sich jedoch aufgrund technischer und finanzieller Probleme. Im Oberwallis konnte aufgrund der Heterogenität der Systeme bis anhin die Schaffung virtueller Regionalbibliotheken noch nicht ins Auge gefasst werden.
- Zusammenführung der Bestände: Die Regionalisierung bewirkte auch die Schaffung von Ringen im Bereich der neuen Medien mit Projekten im Chablais, in der Region Visp und in den Bezirken Goms, Östlich Raron und Brig.
- Internet: In Zusammenarbeit mit *Bibliomedia Schweiz* wurden gleich in den ersten Jahren der Realisierung des *Leitplans 2001* alle Gemeindebibliotheken mit Internetposten zur Konsultation versehen (30 zur Verfügung gestellte Zugänge zwischen 2001-2003, davon 18 im Welschwallis und 12 im Oberwallis). Dadurch sollte insbesondere der Medienaustausch zwischen den Bibliotheken gefördert sowie die Nutzung der dokumentarischen Ressourcen der Mediathek Wallis und VSnet verstärkt werden. Letztere haben mittels eines Content Management Systems (CMS) die Möglichkeit ausgearbeitet, auf einfache Art und Weise, ohne spezielle technische Kenntnisse eine eigene Internetseite aufzubauen. Dieses System wird im Laufe 2007 eingeführt.

2.3 Bibliotheken und Schule

- Schulbibliotheken der obligatorischen Schulstufe: Der *Leitplan 2001* stellte eine schwache Entwicklung der Schulbibliotheken sowie ein geringes Interesse an einer engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeindebibliotheken fest. Deshalb forderte er, dass die örtliche Gemeindebibliothek die Funktion der Schulbibliothek übernimmt. Zwecks Umsetzung dieser Zusammenarbeit wurde ein Projekt ausgearbeitet, das nun

in Form einer Vereinbarung zwischen Schule und Bibliothek vor der Einführung steht. Unter anderem sind die Lehrpersonen in der Benutzung der Bibliothek zu schulen und die Bibliothekare mit den Bedürfnissen und Arbeitsmethoden der Schule vertraut zu machen.

- Schulbibliotheken der Sekundarstufe II: Die Zusammenarbeit zwischen den Mittelschulen und der Mediathek Wallis wurde verstärkt. In St-Maurice erlaubten die örtlichen Bedingungen, die Kollegiumsbibliothek in die Mediathek zu integrieren. In Sitten-Creuset wurde eine Zusammenarbeit im Bereich des Kataloges erreicht und in Brig fand eine Harmonisierung in der Benutzung und Organisation statt. Die Rolle der Bibliothek oder des Dokumentations- und Informationszentrums in diesen Schulen sollte künftig besser definiert werden, indem Bilanz über punktuelle Erfahrungen gezogen wird.
- Pädagogische Dokumentation: Zum Zeitpunkt der Auflösung des Amtes für Pädagogische Forschung und Dokumentation (ORDP) wurde die pädagogische Dokumentation in die Mediathek Wallis integriert, was das Angebot für das Lehrpersonal kohärenter werden liess.
- Bibliomedia: Dank einem im Jahr 2003 abgeschlossenen Übereinkommen zwischen der Dienststelle für Unterrichtswesen und der Stiftung *Bibliomedia Schweiz* (ehemals Schweizerische Volksbibliothek) können alle Schulen des Kantons seither die Dienstleistungen dieser Zentralbibliothek gratis nutzen. So konnte auf die Schaffung einer speziellen Dienststelle im Wallis, welche im *Leitplan 2001* vorgesehen war, verzichtet werden. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Mediathek Wallis und Bibliomedia Schweiz auf operationeller Ebene, insbesondere im Bereich der pädagogischen Dokumentation, garantiert für die entsprechende Dienstleistung.

2.4 Spezialbibliotheken

- Integration in nationale Netze: Da von 18 Spezialbibliotheken nur gerade deren 7 einem nationalen Netz angehörten, legte der *Leitplan 2001* als Zielsetzung die Integration der restlichen Bibliotheken in den Verbund RERO fest; bei unüberwindbaren Hindernissen sollte die Integration in ein anderes nationales Netz erfolgen. Dieses Ziel wurde für die spezialisierten Bibliotheken, welche dem Kanton unterstellt sind, vollumfänglich erreicht. Sie gehören alle zum RERO, ausser die der Studiengänge Betriebsökonomie und Ingenieurwesen der HEVs, welche dem Informationsverbund Deutschschweiz (IDS/NEBIS) angeschlossen sind.
- Zusammenschluss der Strukturen: Die Eröffnung der HEVs bewirkte den angestrebten Zusammenschluss von Bibliotheken ohne Einbusse für die Kunden. Durch das Mandat der Mediathek Wallis, als spezialisierte Bibliothek für die Pädagogische Hochschule, die pädagogische Dokumentation, das kantonale Musikkonservatorium und das *Conservatoire Supérieur et Académie de Musique Tibor Varga* zu fungieren, konnte eine Aufsplitterung in neue Strukturen verhindert werden.

2.5 Bilanz

Am Ende der ersten Anwendungsperiode beweist der *Leitplan*, dass er eine wirksame Orientierungshilfe ist, sei es für die kantonalen Behörden, die ihre Projekte unter Berücksichtigung der festgelegten Zielsetzungen und der 18 beschlossenen Massnahmen umsetzen konnten, sei es für die örtlichen Verantwortlichen, denen er erlaubte, Initiativen zu ergreifen und Projekte zu entwickeln (z.B. die virtuellen Regionalbibliotheken oder die Wahl eines Qualitätsmanagementsystems, welches aus Projekten oder Anfragen von Gemeindebibliotheken hervorging); dies alles im Rahmen der festgelegten strategischen Achsen. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass er ein nützlicher Vermittler zwischen Politikern und Berufsleuten ist.

Es ist hier hervorzuheben, dass seine Umsetzung dank der investierten personellen und finanziellen Ressourcen ermöglicht wurde.

Um seine Wirksamkeit künftig zu verstärken, müssen die finanziellen und technischen Mittel sowie die Verantwortlichkeit jedes Mitwirkenden noch präziser definiert werden. Dies ist umso wichtiger, kommt es zu einer Zusammenarbeit von mehreren Partnern, wie z.B. im schulischen Bereich.

3. Strategische Achsen

Um dem Leitplan 2007 ein Maximum an Relevanz zu verleihen, ging seiner Ausarbeitung eine detaillierte Prüfung der aktuellen sowie möglichen zukünftigen Situation des Walliser Bibliothekennetzes und seines Umfeldes voraus.

Unter der Leitung eines externen Beraters wurde von einer Expertengruppe eine strategische Analyse durchgeführt. Die Resultate dieser Analyse sind in einem Arbeitsdokument im Anhang 2 des *Leitplans* festgehalten.

Vier Konsolidierungs- und Entwicklungsachsen wurden definiert:

3.1 Konsolidierungsachsen

- a) Erzielte Verbesserungen konsolidieren: Durch den *Leitplan 2001* konnte die Qualität der meisten Bibliotheken, insbesondere in Sachen Professionalität und Dienstleistungsangebot, erhöht werden. Nun geht es darum, diesen Fortschritt allgemein zu festigen. Dazu werden in Zukunft die Entwicklungsziele des *Leitplans 2001*, welche praktisch alle erreicht wurden, als grundlegende Elemente in die *Weisungen betreffend die Gemeinde- und Schulbibliotheken*, welche für die Zuteilung kantonaler Subventionen massgebend sind, integriert.
- b) Kommunikationsplan entwickeln: Ein systematischer, kohärenter und gezielter Kommunikationsplan soll entwickelt werden mit dem Ziel, den entscheidungskräftigen Instanzen die Wichtigkeit der Bibliotheken in Kultur-, Erziehungs- und Sozialpolitik aufzuzeigen sowie dem Kunden das zur Verfügung stehende Dienstleistungsangebot zu erklären. In den Bibliotheken und bei deren Personal soll er zum besseren Verständnis der bevorstehenden grundlegenden Entwicklungen beitragen.

3.2 Entwicklungsachsen

- a) Dienstleistungen nach Bibliothekstyp unterscheiden: Die Walliser Bibliotheken in ihrer Gesamtheit sind in Sachen Medienrecherche und Beratung zu einem richtigen Kompetenzzentrum gewachsen. Unsere heutige Informationsgesellschaft verlangt in dieser Hinsicht immer mehr und zunehmend gezieltere Dienstleistungen. Die grossen Bibliotheken können diese Erwartungen dank der Anzahl und Ausbildung ihres Personals erfüllen. Es ist daher wichtig, alle Bibliotheken an dieser Dienstleistungskette zu beteiligen und gleichzeitig die Dienstleistungen der verschiedenen Typen besser voneinander abzugrenzen.

So können lokale Bibliotheken zu öffentlichen Treffpunkten werden, wo neben Ausleihdienst und kundenorientierten Veranstaltungen hochstehende, spezialisierte Dienstleistungen angeboten werden, welche durch die grossen Bibliotheken des Netzes, die Mediathek Wallis und die ausserkantonalen Netze unterstützt werden.

- b) Weiterbildung des Bibliothekspersonals mit allen Mitteln verstärken: Die Anfragen der Kunden werden immer spezifischer und haben eine Spezialisierung der Bibliotheksdienste zur Folge. Diese Entwicklung, gekoppelt an die Notwendigkeit, das professionelle Niveau des Kundenempfangs, der -beratung sowie -betreuung zu erhöhen, verlangt nach einer Weiterbildungsstrategie mit einem dementsprechenden Angebot für das Personal des Bibliotheksnetzes. Die diesbezüglichen Minimalanforderungen werden in die *Weisungen betreffend die Gemeinde- und Schulbibliotheken* aufgenommen.

4. Die Walliser Bibliotheken im Jahre 2011

Auch wenn schwierig, so ist es doch notwendig, uns in die ferne Zukunft des Walliser Bibliotheksnetzes zu versetzen. Notwendig, denn nur eine langfristige Planung kann kurzfristigen Entscheidungen und entsprechenden Massnahmen die erhoffte Nachhaltigkeit bringen. Schwierig, denn die Bibliotheken und ihre Rechtsträger haben nur bedingt Einfluss auf die künftige technische Entwicklung im Bereich des Zugangs zu Information und Kultur.

Mit dieser Perspektive will dieser Teil des *Leitplans* Stärken, Beständigkeit oder Weiterentwicklung der Walliser Bibliotheken in den kommenden fünf Jahren herauskristallisieren.

4.1 Aufträge und Werte

Die Bibliothek ist eine **kulturelle, erzieherische und soziale Institution**, die jedem **das Recht auf Zugang und Nutzung von Information** ermöglicht um seine beruflichen, sozialen und persönlichen Tätigkeiten auszuüben. Sie fördert zudem die Ausübung der bürgerlichen Pflichten sowie der **Kreativität**.

Die Bibliothek **fördert den Zugang zu Wissen und Kultur**, eröffnet dem Kunden die Möglichkeit, mit einem offenen aber zugleich kritischen Blick seine eigene Kultur besser kennen zu lernen und die der anderen zu entdecken und sich auf sie einzulassen. Als **Kompetenzzentrum für Werke der schönen Künste** (Literatur, Kino, Kunst usw.), bietet sie jedermann Zugang zum Erfinderreichtum des Geistes und ermöglicht dessen Verbreitung und Wertschätzung.

Die Bibliothek ist **der kulturelle und soziale Treffpunkt in der Stadt oder im Dorf**, der allen ohne Einschränkung offen steht. In einer multikulturellen Gesellschaft **fördert sie die Integration** und die Begegnung von Mitgliedern verschiedener Gemeinschaften, die im Kanton wohnen und trägt so dazu bei, den sozialen Zusammenhalt zu fördern und zu bereichern. Sie pflegt einen lebhaften Austausch mit ihren Kunden und erleichtert gleichzeitig die Begegnung der Kunden untereinander durch das Organisieren von Veranstaltungen und den Einsatz von Netzwerken wie das Internet, was wiederum den Austausch von Kenntnissen und Kompetenzen fördert.

Die Bibliothek ist ein **Ort zur Bildung und Lehre**, in dem vor Ort oder über externen Zugang selbstständig Kenntnisse und Kompetenzen erworben werden können.

Die Bibliothek ist ein **Informationsdienst**, welcher Zugang zu Medien und Informationsquellen jeglicher Art bietet, sei es auf Datenträgern direkt vor Ort oder übers Internet. Als Kompetenzzentrum in Sachen Informationssuche, -zugang und -nutzung trägt sie aktiv dazu bei, in der Bevölkerung eine möglichst grosse Informationskompetenz (*Information literacy*) zu erreichen.

Die Bibliothek ist eine Institution, die im **Netz** arbeitet, sei es im **spezifischen Verbund der Walliser und Schweizer Bibliotheken**, sei es in **Partnerschaft mit kulturellen, sozialen und pädagogischen Institutionen**. Sie pflegt mit ihnen regelmässigen und engen Kontakt, entwickelt gemeinsame Arbeitsprogramme und ist eine der kulturellen Drehscheiben der Stadt.

4.2 Mittel

Die Bibliothek ist eine **hybride Institution**: einerseits ein **physischer Ort** in einem **leicht zugänglichen** Gebäude im Zentrum der Stadt oder des Dorfes, andererseits **eine virtuelle Institution**, zu welcher der Kunde mittels verschiedener Netze oder einer Lizenz Zugang zu den Informationsquellen hat.

Ihre Mittel hängen in erster Linie von der Dienstleistungskapazität ab. Als Forum ist sie ein Treffpunkt, wo man **Medien ausleihen oder konsultieren** kann, welche nötigenfalls mit der entsprechenden Apparatur oder Infrastruktur bereitgestellt werden; wo man Veranstaltungen beiwohnen und sich selbstständig oder in der Gruppe bilden kann und es zum interaktiven Austausch kommt. Seine Einrichtung erleichtert und fördert die Kundenberatung und –begleitung durch das Personal.

Der **Bestand setzt sich aus unterschiedlichen Datenträgern** sowie Abonnements für Ressourcen **zusammen**, welche die Bibliothek in ihrem Auftrag unterstützen. Sie erleichtert den Kunden den Medienzugang; die von ihr erarbeiteten dokumentarischen Werkzeuge (Kataloge, Datenbanken) stellen einen zusätzlichen Mehrwert zum Grundbestand dar.

Das Interesse der Bibliothek beruht auf dem Mehrwert der Information und deren Zugang; somit ist **das Personal der grundlegende Faktor ihres Erfolges**. Dank seiner Kultiviertheit, technischer Kompetenzen und menschlicher Qualitäten organisiert und verwaltet es die Bibliothek mit Priorität auf die Kundenfreundlichkeit. Eingebettet in eine **Arbeit im Netz**, kann es sich auf die Kompetenzen der Kollegen anderer Bibliotheken berufen, insbesondere der regionalen und spezialisierten Bibliotheken sowie der Mediathek Wallis. Durch die **Rationalisierung** repetitiver Tätigkeiten im Netz kann es seine Arbeit auf die gezielte Entwicklung von Dienstleistungen und der Kundenberatung ausrichten.

Jede Bibliothek erstellt **Programme zur Erhaltung und Verbreitung der Information** in Form von Veranstaltungen, Ausstellungen oder Schulungen. Vor der digitalen Revolution half die Bibliothek ihren Kunden den „Mangel“ an Büchern und Informationen wettzumachen. In Zeiten permanenter Informationsflut ist sie zu einem Instrument geworden, das den Kunden erlaubt, sich im globalen Informationssystem zurechtzufinden und im gegenseitigen Austausch zu gesicherten Informationen zu kommen.

4.3 Das Walliser Bibliotheksnetz

Am Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts haben die Walliser Bibliotheken ihren maximalen geographischen Ausbreitungsgrad erreicht und

gewährleisten die **kulturelle Grundversorgung** jedes Einwohners in dessen unmittelbarer Nähe. Durch laufende Renovation und Vergrösserung der Räumlichkeiten in den letzten zehn Jahren wurde deren **Multifunktionalität** erzielt: Gruppenarbeitsraum, Einrichtungen zur Medienkonsultation, Treffpunkt.

Die Typologie der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken garantiert für **differenzierte Dienstleistungen entsprechend Bibliothekskategorie**. Das Netz basiert auf einem Dienst in unmittelbarer Kundennähe via Gemeindebibliotheken oder, in entlegenen Dörfern, via Lese-Ecken, die sich in einem öffentlichen Gebäude befinden, z.B. in Schule, Lebensmittelgeschäft, Restaurant, Gemeindehaus. Die lokale Bibliothek kann sich in erster Linie auf acht Regionalbibliotheken in Zentren der Talebene stützen; diese sind gleichsam Lokal- und Regionalbibliothek für die gesamte Bevölkerung der Region.

Die gesamte Struktur ist innerhalb eines **Netzes** organisiert und wird von der Mediathek Wallis unterstützt; diese nimmt im Übrigen gegenüber der Öffentlichkeit ihre eigenen Aufträge als Referenzbibliothek und pädagogisches Dokumentationszentrum wahr. Als Referenzbibliothek hat sie einen Beratungs- und Auskunftsdienst aufgebaut, der vom Kunden direkt vor Ort, per Internet oder über dessen nächste Bibliothek konsultierbar ist. In enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen aus dem Wallis, der Schweiz und dem Ausland verfolgt sie ihren Auftrag als Konservatorin aller Informationsdatenträger des dokumentarischen Kulturguts des Wallis und als Kompetenzzentrum für die alpine Region. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit anderen kantonalen Institutionen, die für das dokumentarische Kulturgut und dessen Aufbewahrung verantwortlich sind, insbesondere mit den kantonalen Archiven und Museen. Zusammen mit ihnen koordiniert sie die Entwicklungspolitik für Bestand, Konservierung und Verwaltung der Medien, die Recherchen und Kundendienstleistungen. Als ein engagierter kultureller Akteur trägt sie dadurch zur Attraktivität des Kantons bei.

In grösseren Städten erfüllen die **öffentlichen Bibliotheken**, innerhalb der Schule selbst, die Funktion einer Schulbibliothek und eines Zentrums für dokumentarische Ressourcen; in kleineren Orten stehen sie in enger Beziehung zu den Schulen. In Zusammenarbeit mit der Mediathek Wallis verfügen die Schulen der Sekundarstufe II innerhalb ihrer Gebäude oder in deren Nähe über eine Bibliothek, die gleichzeitig Informations- und Schulungszentrum ist.

Die «**Bibliotheks-Informationszentren**» der **Tertiärstufe** haben innerhalb ihrer Institutionen ein eigenes Medienangebot aufgebaut und den Zugang zu Datenbanken ermöglicht. Das Personal hat dabei den Akzent auf die Schulung von Studenten und Lehrpersonen im Bereich Recherche und Informationsauswertung sowie auf die Hilfestellung gesetzt. Als *Learning Center* mit der notwendigen Infrastruktur für selbständiges Lernen ausgestattet, fördern sie gleichzeitig – als Treffpunkt innerhalb der Institution – den sozialen Austausch.

5. Konsolidierungs- und Entwicklungsziele

Basierend auf die im Kapitel 3 beschriebenen strategischen Achsen sowie die im vorhergehenden Kapitel formulierte mittelfristige Planung werden hier die Konsolidierungs- und Entwicklungsziele festgelegt.

Mehrere Zielsetzungen definieren eine neue Referenznorm und wirken sich laufend, ohne besondere zusätzliche Massnahme, aus; andere verlangen nach speziellen Massnahmen, die im Aktionsplan (Kapitel 6) zusammen mit den Ausführungsfristen aufgelistet werden.

5.1 Konsolidierungsziele

Die Konsolidierungsziele sollen die im Rahmen des *Leitplans 2001* erreichten Fortschritte dauerhaft festigen. Ausserdem sollen die Bibliotheken mit Werkzeugen versehen werden, die sie in ihrer ständig komplexer werdenden Arbeit unterstützen. Die Elemente, welche in jeder subventionierten Bibliothek umzusetzen sind, werden in die nächste Revision der *Weisungen für die Gemeinde- und Schulbibliotheken* integriert.

5.1.1 Netzverwaltung

1. Um die Bibliotheken in der Umsetzung der Weisungen und der beruflichen Normen zu unterstützen, stellt die *Mediathek Wallis* zusammen mit der *Vereinigung der Walliser Bibliotheken* das Qualitätsmanagementsystem *BiblioValais Excellence (BVE)* zur Verfügung, das im Rahmen von *Valais Excellence* entwickelt wurde. Nach und nach werden alle subventionierten Bibliotheken dieses System benutzen.
2. Die *Vereinigung der Walliser Bibliotheken* und die *Mediathek Wallis* legen ihre Zusammenarbeit im Rahmen eines Aktionsplans fest, welcher die gemeinsamen Ziele und die diesbezüglichen Interventionsbereiche definiert.
3. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Kreisen, insbesondere der *Vereinigung der Walliser Bibliotheken*, arbeitet die Mediathek Wallis einen Kommunikationsplan aus, um die Entscheidungsträger von der Wichtigkeit und dem Interesse der Bibliotheken im Rahmen ihrer Kultur-, Erziehungs- und Sozialpolitik zu überzeugen, die Öffentlichkeit über die Dienstleistungen der der Bibliotheken zu informieren und die Bibliothekare, mit ihrer Zustimmung, für die künftige Entwicklung ihres Berufes und die Ziele des Leitplans 2007 zu sensibilisieren.

5.1.2 Alle Bibliotheken

4. Jede Bibliothek (ausgenommen die Lese-Ecken) beteiligt sich am *Bibliopass Valais/Wallis*.

5. Ein Leistungsvertrag, genehmigt vom zuständigen Rechtsträger (Gemeindebehörde, Direktion der Institution oder andere), definiert den Auftrag und die Dienstleistungen jeder Bibliothek. Die *BVE* schlägt dazu ein Muster vor.
6. Jede Bibliothek verfügt über einen Internetzugang für Personal und Kunden.
7. Jede Bibliothek informiert ihre Kunden mit einem Standarddokument über die Art ihrer Leistungen, ihre Organisation und Benutzungsbestimmungen. Die *BVE* schlägt dazu Muster vor.
8. Jede Bibliothek beteiligt sich im Rahmen einer virtuellen Regionalbibliothek oder eines ähnlichen Systems an einem regionalen Netz.

5.1.3 Subventionierte allgemeine öffentliche Bibliotheken

9. Eine besondere Beachtung gilt der Einhaltung der SAB-Normen bezüglich Prozentsatz und Qualität bei der Bestandserneuerung.

5.1.4 Spezialisierte Bibliotheken

10. Die kantonalen oder vom Kanton subventionierten Forschungszentren und Hochschulen veröffentlichen ihre wissenschaftlichen Arbeiten online auf einem gemeinsamen Server; beteiligen sie sich an anderen ähnlichen Projekten, so fügen sie im gemeinsamen Server einen Link zu ihrem Webhosting-Server ein. RERO DOC¹ wird als gemeinsamer institutionalisierter Walliser Server definiert. Die Mediathek Wallis, als kantonale Koordinatorin des RERO, garantiert die Koordination der Beteiligung der Walliser Mitglieder des RERO DOC.
11. Die Spezialbibliotheken, die dem Kanton gehören oder von ihm subventioniert werden, beteiligen sich am RERO. Ausnahmen aufgrund spezifischer Einschränkungen durch das Tätigkeitsfeld der Institution können dazu führen, dass sie sich an anderen nationalen Netzen beteiligen. Über diese Ausnahmen entscheidet das DEKS.

5.1.5 Schulbibliotheken und Schule

12. Auf Primarschulstufe werden in der Regel die Dienstleistungen der Schulbibliothek von der nächsten Gemeindebibliothek wahrgenommen. Eine schulinterne Bibliothek mit ausschliesslicher Nutzung durch die Schule bleibt Ausnahme.
13. Unter dem Dach der Mediathek Wallis, stellt die Pädagogische Dokumentation als Zentrum für dokumentarische Ressourcen für Kindergarten, Primar- und Orientierungsschule thematische Sammlungen im Zusammenhang mit den

¹ RERO-DOC : <http://doc.rero.ch/>. RERO DOC ist ein Kooperationsprojekt der wissenschaftlichen Bibliotheken der Westschweiz im Rahmen der Westschweizer Hochschulkonferenz. Es ermöglicht den Zugriff auf Datenbanken, die Online-Veröffentlichung von wissenschaftlichen Dokumenten und die Langzeitarchivierung von Ressourcen.

Unterrichtsprogrammen, AV-Medien sowie Multimedia für den didaktischen Gebrauch zur Verfügung.

14. Mittels ihres eigenen Bestandes oder anhand des Dienstleistungsangebots der *Bibliomedia Schweiz*, garantiert die Pädagogische Dokumentation auch für die Verfügbarkeit von Büchersammlungen zur Förderung der Lesefähigkeit, zum Beispiel in Form von Klassenlektüren.

5.2 Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele betreffen Bereiche und Themen, welche während der Gültigkeitsperiode des Leitplans 2007 (2007-2011) Gegenstand von neuen Projekten oder einer grundlegenden Reorganisation sein werden.

5.2.1 Netzverwaltung

15. Die Mediathek Wallis organisiert und formalisiert die Direktion des Netzes, indem sie deren Aufträge festlegt und die notwendigen Ressourcen bereitstellt.
16. Mit Unterstützung der Regionalbibliotheken fördert die Mediathek Wallis auf kantonaler Ebene die Ausleihlogistik zwischen den Bibliotheken.
17. Die VWB und die Mediathek Wallis revidieren die Praktiken und Tarife der Ausleihe zwischen den Bibliotheken innerhalb des Kantons.
18. In Zusammenarbeit mit den Kommissionen der virtuellen Regionalbibliotheken führt die Mediathek Wallis eine gründliche Auswertung über Organisation und Betrieb der virtuellen Regionalbibliotheken durch und formuliert in Zusammenarbeit mit der VWB zuhanden des DEKS die Zielsetzungen und Verbesserungsvorschläge.
19. Unter Vorbehalt der Schlussfolgerungen aus der vorangehend definierten Zielsetzung verbessert die Mediathek Wallis in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bibliotheken den Katalog der virtuellen Regionalbibliotheken, um den Kunden eine Online-Schnittstelle zur Verfügung zu stellen, die personalisiert werden kann und die Zugang zu allen Medien und Dienstleistungen gewährt.
20. Die Mediathek Wallis lädt mindestens einmal pro Jahr alle Verantwortlichen der Gemeinde- und Schulbibliotheken ein, um sie über die Aktivitäten und Dienstleistungen sowie über die Benutzung des Netzes zu informieren.
21. In Zusammenarbeit mit der VWB bestimmt die Mediathek Wallis jedes Jahr die Persönlichkeiten, bei welchen speziell das Interesse für die Bibliotheken und das Bibliotheksnetz geweckt werden soll und startet konkrete PR-Aktionen.
22. Ab 2011 wird die Teilnahme am BVE eine Zulassungsbedingung für die Gewährung kantonaler Subventionen sein.

5.2.2 Aufträge der Bibliotheken

23. In Zusammenarbeit mit der VWB wertet die Mediathek Wallis die Typologie der Bibliotheken und deren Aufträge aus und definiert sie neu; dabei berücksichtigt sie die Vision des *Leitplans 2007*.
24. Das DEKS definiert das Leistungsmandat der Regionalbibliotheken und sieht für diese Aufgaben eine spezielle kantonale Unterstützung vor.
25. Das DEKS definiert die Dienstleistungen, die von den kantonalen Spezialbibliotheken für das ganze Bibliotheksnetz zu erbringen sind und sieht für diese Aufgaben eine spezielle kantonale Unterstützung vor.

5.2.3 Allgemeine Kundendienstleistungen

26. Die Mediathek Wallis stellt ihren Kunden ein Internetportal mit Zugang zu den kantonalen dokumentarischen Ressourcen oder Ressourcen von kantonalem Interesse zur Verfügung. Dabei müssen prioritär drei Kundenkreise berücksichtigt werden: die allgemeine Öffentlichkeit, Forscher, die über das Wallis recherchieren und Lehrpersonen.
27. Die Mediathek Wallis bestimmt, entwickelt und führt schrittweise die Dienstleistungen ein, welche sie den Kunden anbieten kann, indem sie die Gemeindebibliotheken als Zugangsort zum globalen Informationssystem einbezieht.
28. Jede Bibliothek verfügt in ihrem Team, je nach Zielsetzung, über Kompetenzen, Kunden im Gebrauch der dokumentarischen Ressourcen online soweit zu schulen, dass sie ihre Nachforschungen so selbständig wie möglich ausführen können.

5.2.4 Bibliotheken und Schulen

29. Das DEKS bildet eine permanente Kommission «Schule/Bibliothek», welche sich aus Repräsentanten aus dem Unterrichtswesen und den Bibliotheken zusammensetzt. Ihr Auftrag besteht darin, Bedürfnisse der Schulen nach bibliothekarischen Dienstleistungen abzuklären und konkrete Vorschläge zu deren Befriedigung zusammenzustellen, welche die Form von Empfehlungen, Arbeitswerkzeugen oder Schulungen haben können.
30. Das DEKS definiert den Leistungsauftrag der Bibliotheken der Sekundarstufe I und II sowie der Berufsbildung unter zwei Aspekten: einerseits als Dokumentationseinheit mit Zugang zu physischen oder virtuellen Medien und andererseits als Kompetenzzentrum zur Sensibilisierung und Ausbildung der Studenten und Lehrlinge.
31. Die Dienststelle für Unterrichtswesen und die Mediathek Wallis wachen gemeinsam darüber, dass ein formelles Programm der Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen erstellt wird und schlagen gemeinsam Modelle zur Zusammenarbeit vor.

32. Die Schulbibliotheken der obligatorischen Schulstufe werden ins subventionierte Bibliothekssystem der Gemeinde oder der Region integriert.

5.2.5 Personal

33. In Verbindung mit der Typologie der Bibliotheken genehmigt das DEKS ein Kompetenzprofil für die Mitarbeiter von kantonseigenen oder subventionierten Bibliotheken. Dieses Kompetenzprofil unterscheidet sich nach Bibliothekstypen und präzisiert die geforderten Ausbildungen.

34. Aufgrund des Kompetenzprofils werden die Verfahren zur Validierung der Kompetenzen von Mitarbeitern kantonseigener oder subventionierter Bibliotheken festgelegt.

35. Im Rahmen der BVE erstellt die Mediathek Wallis für jeden Bibliothekstyp ein standardisiertes Pflichtenheft für das fest angestellte Personal und stellt diese als Muster zur Verfügung.

5.2.6 Aus- und Weiterbildung

36. In Zusammenarbeit mit der VWB erstellt die Mediathek Wallis ein jährliches Weiterbildungsprogramm für die Mitarbeiter kantonseigener oder subventionierter Bibliotheken; sie überprüft insbesondere, dass die vorgeschlagenen Schulungen den neuen Standards der BVE entsprechen.

37. Jeder Verantwortliche einer subventionierten Bibliothek absolviert jährlich mindestens drei Weiterbildungstage im Rahmen des von der Mediathek Wallis vorgeschlagenen oder ausgewählten Angebots.

38. Jeder Verantwortliche einer subventionierten Bibliothek gewährleistet, dass die in der Ausleihe tätigen Personen mindestens einmal pro Jahr Weiterbildungskurse SAB im sozialen (zwischenmenschlichen), informativen oder normativen Bereich absolvieren.

5.2.7 Medienbearbeitung

39. Die Mediathek Wallis überprüft die Möglichkeiten zur Rationalisierung der Medienaufnahme (Katalogisierung) und setzt die wirksamsten Lösungen für ihre eigenen Bedürfnisse und die des Bibliotheksnetzes um.

5.2.8 Kulturvermittlung

40. Jede Bibliothek organisiert jährlich mindestens drei Veranstaltungen zur Kulturvermittlung, Weiterbildung oder sozialen Animation mit den lokalen Institutionen oder Partnern, die mit ihr zusammenarbeiten.

41. Die Mediathek Wallis entwickelt Werkzeuge, Vorlagen und Vorgehensweisen und passt sie an, um die Arbeit der Kulturvermittlung in den Bibliotheken zu fördern.

42. Jede öffentliche Bibliothek entwickelt schrittweise ihre Dienstleistungen als bevorzugte Plattform für regelmässig oder punktuell durchgeführte kulturelle Veranstaltungen sowie für die Verbreitung regional organisierter Animationen.
43. Die Bestimmungen der *Weisungen über die Gemeinde- und Schulbibliotheken* bezüglich der Einrichtung der Bibliotheken werden revidiert, damit die Entwicklung der Bibliothek als Kulturvermittlerin einbezogen werden kann (Einrichtung, Organisation und Betrieb, usw.)
44. Jede öffentliche Bibliothek organisiert allein oder in Zusammenarbeit mit anerkannten Partnern ein Aktivitätsprogramm, welches sich an spezielle Zielpublika richtet, insbesondere an Pensionierte und Jugendliche.
45. Dort, wo es die Situation erlaubt, bietet jede öffentliche Bibliothek spezifische Dienstleistungen an, die Immigranten und/oder Personen mit Integrationsschwierigkeiten in deren Integration unterstützt.

6. Aktionsplan 2007 - 2011

Einige im vorhergehenden Kapitel formulierte Zielsetzungen definieren eine neue Referenznorm und wirken sich laufend aus; andere verlangen nach speziellen Massnahmen, die im nachstehenden Aktionsplan zusammen mit den Ausführungsfristen aufgelistet werden.

No.	Massnahme	Zielsetzung	Verantwortung	Frist
a.	Revision der Weisungen 2004 über die Gemeinde- und Schulbibliotheken	1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 22, 43	MW	1.1.10
b.	BiblioValais-Excellence (BVE) -Ausarbeitung -Pilotphase : 9 zertif. Bibl. -Phase 2 : 12 zertif. Bibl. -Phase 3 : 12 zertif. Bibl. -Phase 4 : 12 zertif. Bibl. -Phase 5 : alle subventionierten Bibliotheken zertifiziert. Die Zertifizierung und die Nutzung der BVE werden zur Subventionsbedingung.	1, 5, 7	VWB und MW	2006 31.12.07 31.12.08 31.12.09 31.12.10 31.12.11 1.1.2012
c.	Übereinkommen VWB – MW	2	MW und VWB	01.06.08
d.	Kommunikationsplan	3	MW und VWB	31.12.08
e.	RERO DOC : Institutioneller Server -Entscheid -Operationelle Umsetzung -Auswertung	10	Dienststelle für tertiäre Bildung und MW	2006 1.1.07 31.12.08
f.	Netzdirektion -Konzeptausarbeitung -Operationelle Vorbereitung und Durchführung	15	MW	1.4.08 1.1.09

g.	Logistik, Modalitäten und Tarife der Ausleihe unter Bibliotheken innerhalb des Wallis	16,17	MW, VWB, Regionalbibliotheken	1.10.08
h.	Auswertung und Zielanpassung der virtuellen Regionalbibliotheken -Auswertung -Zielanpassung -Erstellung eines personalisierten Katalogs	18, 19	MW und regionale Kommissionen	1.9.2009 1.1.2010 1.1.2011
i.	Jährliche Zusammenkunft der Netzbibliotheken	20	MW	ab 2009
j.	Sensibilisierung öffentlicher Persönlichkeiten	21	MW und VWB	ab 2011
k.	Typologie der Bibliotheken und ihrer Aufträge -Neudefinierung der Typologie der Bibliotheken -Auftragsdefinierung der Regionalbibliotheken und Disposition der spezifischen Unterstützung -Auftragsdefinierung der Spezialbibliotheken und Disposition der spezifischen Unterstützung	23 24 25	DEKS	1.11.08 1.1.09 1.1.10
l.	Internet-Portal der MW und der Walliser Bibliotheken	26	MW	1.9.2008
m.	Internetdienstleistungen der MW für die Kunden und die Bibliotheken	27	MW	1.9.2009
n.	Ausbildung des Personals für die Ressourcennutzung auf Internet	28	Bibliotheken	1.1.2010
o.	Schule / Bibliothek -Aufbau der Kommission „Schule und Bibliothek“ -Aufträge der Bibliotheken der Sekundarstufe I und II sowie der Berufsbildung	29 30	DEKS	1.1.2008 1.1.2009

	-Erstellung von Modellen der Zusammenarbeit -Integration der Schulbibliotheken der obligatorischen Schulstufe ins System der Gemeindebibliotheken wird zu einer Subventionierungsbedingung	31 32		1.1.2009 1.1.2011
p.	Kompetenzprofil des Personals -Ausarbeitung und Genehmigung des Kompetenzprofils -Verfahren zur Kompetenzanerkennung -Modell-Pflichtenhefte	33 34 35	MW	1.9.2009 1.3.2010 1.1.2011
q.	Weiterbildung : -Weiterbildungs-Jahresprogramme -Jährliche Weiterbildungskurse von 3 Tagen für die Bibliotheksverantwortlichen -Obligatorischer jährlicher Kurs für das Personal des Kundendienstes	36 37 38	MW und VWB Bibliotheken Bibliotheken	ab 2009 ab 2009 ab 2011
r.	Rationalisierung der Medienbearbeitung -Machbarkeitsstudie -Pilotprojekt -Umsetzung	39	MW	2009 2010 2011
s.	Kulturvermittlung : -Drei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren -Arbeitswerkzeuge und Muster -Bibliothek als Plattform für kulturelle Veranstaltungen -Gezielte Programme (Senioren und Jugendliche) -Soziokulturelles Integrationsprogramm	40 41 42 44 45	Bibliotheken MW Bibliotheken Bibliotheken Bibliotheken	2008 2009 2010 2010 2011

7. Finanzielle und organisatorische Auswirkungen

Zusätzlich zu jedem bibliothekseigenen Betriebsbudget fordert der im vorherigen Kapitel vorgestellte Aktionsplan 2007-2011 drei Arten von Ressourcen:

- interne Personalressourcen der Mediathek Wallis, um das Netz zu leiten und zu koordinieren;
- finanzielle Ressourcen zur Realisierung punktueller Projekte;
- finanzielle Ressourcen im Rahmen der kantonalen Subventionen in Form von Finanzhilfe an die Bibliotheken.

Diese Ressourcen unterscheiden sich nicht von denen, die zur Realisierung des Leitplans 2001 vorgesehen waren. Das vorliegende Kapitel nimmt eine globale Auswertung vor.

7.1 Human Resources

Seit mehreren Jahren arbeiten in der Mediathek Wallis Mitarbeiter zugunsten des gesamten Bibliotheksnetzes. Dies ist einer der Hauptaufträge der Beauftragten für die Unterstützung der Gemeinde- und Schulbibliotheken in St-Maurice und Brig. Insbesondere die Entwicklung des Internet-Portals (Portal *Bibliovalais.ch*), die Umsetzung des *Bibliopasses Valais/Wallis*, die Ausdehnung des *RERO-Valais* auf alle spezialisierten Bibliotheken, die Teilnahme des Wallis am RERO-DOC, der kostenpflichtige Zugang zu Datenbanken und der Aufbau der virtuellen Regionalbibliotheken beschäftigen eine zunehmende Anzahl von Mitarbeitern in Projekten, die für das gesamte Walliser Bibliotheksnetz von Interesse sind. Meistens handelt es sich um Mitarbeiter, die parallel dazu noch andere Tätigkeiten ausüben und deren Arbeitsort auf die vier Standorte der Mediathek Wallis aufgeteilt sind. Die Realisierung der Zielsetzung 15, nämlich der Aufbau einer Netzdirektion für alle Walliser Bibliotheken, bezweckt diese Kompetenzen zu vereinigen und sie zu einer leistungsfähigen Einheit zu strukturieren. Deshalb wird dies hauptsächlich die Mitarbeiter betreffen, die schon auf Platz sind und diese Aufgaben in ihrer aktuellen Funktion wahrnehmen. Die Entwicklung neuer Projekte, die in den Zielsetzungen des Leitplans 2007 festgelegt sind, erfordert aber eine 75%-Stelle.

7.2 Finanzielle Ressourcen zur Realisierung punktueller Projekte

Während der Gültigkeitsdauer des *Leitplans 2007* werden wichtige neue Projekte abgeschlossen, für welche die internen Kompetenzen und Personalressourcen der MW ungenügend sind.

Es handelt sich um:

2007

- Pilotphase der Zertifizierung der BVE (Zielsetzung 1)
- RERO DOC institutioneller Server (Ziels. 10)

2008

- Phase 2 der Zertifizierung der BVE (Ziels. 1)
- Kommunikationsplan (Ziels. 3)
- Internet-Portal der Walliser Bibliotheken (Ziels. 12)
- Ausarbeitung des Weiterbildungsprogramms (Ziels. 17)

2009

- Phase 3 der Einführung der BVE (Ziels. 1)
- Auswertung und Reorganisation der virtuellen Regionalbibliotheken (Ziels. 8)
- Entwicklung der Internetdienstleistungen der MW (Ziels. 27)
- Ausarbeitung des Kompetenzprofils (Ziels. 33)
- Implementierung des Weiterbildungsprogramms (Ziels. 36)
- Entwicklung von Werkzeugen und Methoden zur Kulturvermittlung (Ziels. 41)

2010

- Phase 4 der Einführung der BVE (Ziels. 1)
- Reorientierung der virtuellen Regionalbibliotheken (Ziels. 18 und 19)
- Implementierung des Kompetenzprofils (Ziels. 33 und 34)
- Unterstützung zur Entwicklung einer gezielten Kulturvermittlung (Ziels. 42 und 44)

2011

- Phase 5 der Einführung der BVE (Ziels. 1)
- Reorganisation der virtuellen Regionalbibliotheken (Ziels. 18 und 19)
- Kulturvermittlung für die Integration (Ziels. 45)

Die anspruchsvollsten Jahre werden demzufolge 2008 und 2009 sein; anschliessend stabilisieren sich die notwendigen Mittel. Mit Ausnahme des Internet-Portals der Walliser Bibliotheken und dem Weiterbildungsprogramm, die zusammen zusätzliche Mittel in der Höhe von ungefähr Fr. 75'000.— erfordern, können alle Projekte im Jahre 2008 durch die Erneuerung des Budgets 2007 gedeckt werden. Das Gleiche gilt für das Budget 2009: die beiden Projekte „Internetdienstleistungen“ und „Kompetenzprofil“ können nicht durch das aktuelle Budget gedeckt werden; sie erfordern eine spezielle Finanzierung in der Höhe von Fr. 80'000.—.

Ab dem Betriebsjahr 2008 muss mit einer Erhöhung von Fr. 75'000.— bis 80'000.— gerechnet werden, die ins Budget übertragen werden muss.

7.3 Finanzielle Ressourcen für die Subventionierung der Bibliotheken

Der Betrag der Subventionen an die Gemeinde- und Schulbibliotheken wurde 2003 angepasst. Dies wird im Jahr 2009 erneut notwendig sein, um den steigenden Erwerbskosten für Medien und Informationsquellen, der Entwicklung der Aktivitäten im Rahmen der Kulturvermittlung und der Weiterbildung des Personals Rechnung zu

tragen. Eine Anpassung von 15 % ist dazu notwendig und der Betrag sollte bis zu diesem Zeitpunkt die Höhe von Fr. 500'000.— erreichen.

Die Anerkennung der Regionalbibliotheken im Jahre 2009 kann teilweise durch eine Umverteilung der Subventionen, die bis anhin für Veranstaltungen von allgemeinem Interesse erteilt wurden, finanziert werden. Es handelt sich um ungefähr Fr. 80'000.—; damit kann eine Budgeterhöhung vermieden werden.

Die Definition der Funktionen der Spezialbibliotheken zu Gunsten des Netzes und ihre Anerkennung erfordern jedoch zusätzliche Mittel, welche ab dem Betriebsjahr 2010 auf ungefähr Fr. 45'000.— geschätzt werden.

8. Schlussfolgerung

Der *Leitplan* der Bibliotheken und Dokumentationszentren stützt sich auf den ausdrücklichen Willen, die Gesamtheit der Bibliotheken und Dokumentationszentren als ein kohärentes System zu betrachten, in dem jede dazu gehörende Einheit die andere ergänzt.

Der Schwerpunkt des *Leitplans 2007* liegt auf der Verbesserung der Dienstleistungen aller Bibliothekstypen. Abgesehen von ihrer traditionellen Rolle der Medienausleihe und des Informationszugangs legen die Bibliotheken vermehrt Augenmerk auf ihre Aufträge:

- auf der Ausbildungsebene, damit die Kunden die zur Verfügung stehenden Ressourcen besser überblicken und nutzen können;
- auf kultureller Ebene, um zu einem offenen und breit gefächerten kulturellen Angebot in der Stadt und im Dorf beizutragen;
- auf sozialer Ebene, um als Institution der Integration und der Begegnung die sozialen Beziehungen zu unterhalten und weiter zu entwickeln.

Diese Entwicklung und Fächerung der Aufgaben benötigt eine professionelle Führung; diese beruht auf einer Differenzierung der Aufgaben in jeder einzelnen Bibliothek gemäss ihrem Mandat und ihrem Kundenkreis. Das allgemeine Kompetenzniveau des Bibliothekspersonals muss erhöht werden, insbesondere die Fähigkeiten in der Handhabung der dokumentarischen Werkzeuge. Sie müssen ihr Wissen an die Kunden weitervermitteln und diese in deren Nachforschungen unterstützen; sie müssen zur Informationsauswertung beitragen und die Arbeit der Kulturvermittlung sicherstellen. Die Techniken der Medienverwaltung, die bis anhin zu ihren Hauptaufgaben zählten, werden durch pädagogische und zwischenmenschliche Fähigkeiten ergänzt.

Aus den verschiedenen Punkten dieser Synthese geht klar hervor, dass der Erfolg der Umsetzung des *Leitplans 2007* hauptsächlich vom Dialog zwischen allen betroffenen Institutionen abhängt, um fortlaufend die notwendigen Anpassungen vornehmen zu können.

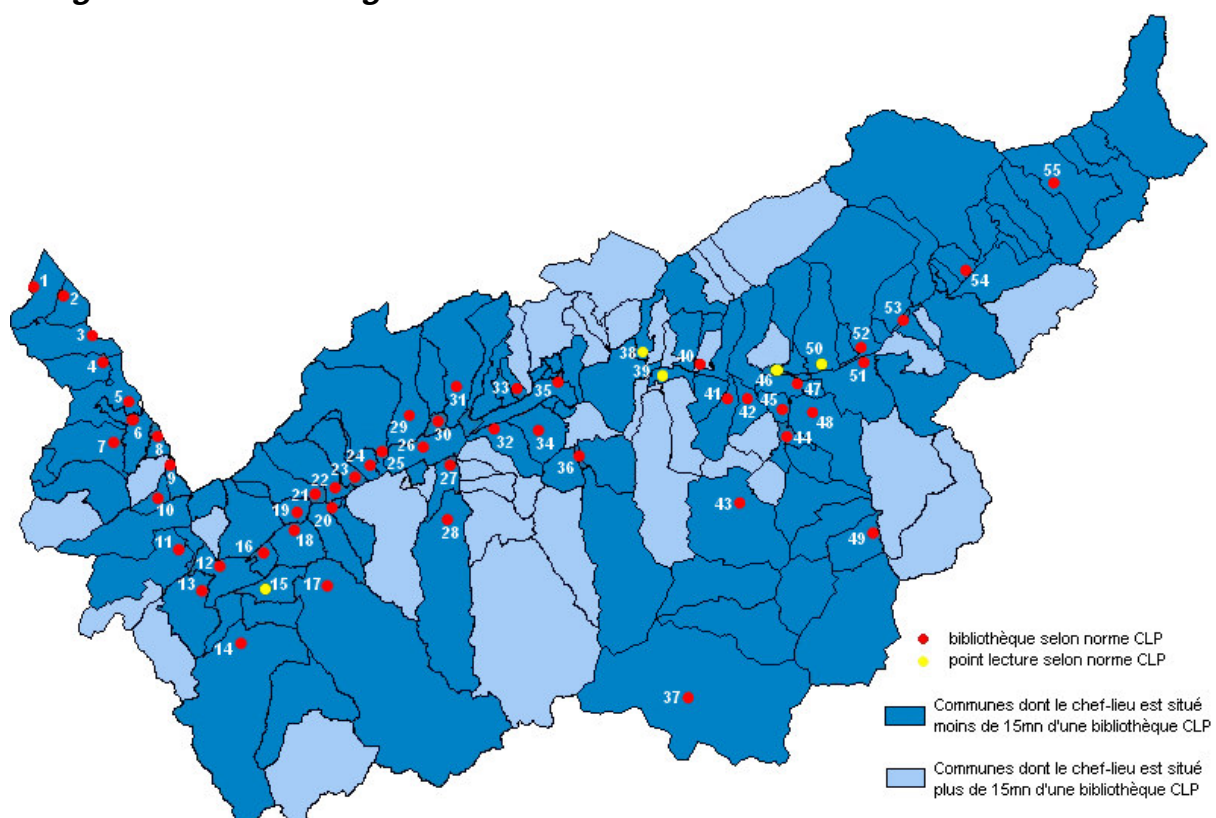
Der *Leitplan* wurde am 26. Oktober 2007 vom Vorsteher des Departements für Erziehung, Kultur und Sport angenommen. Er tritt umgehend in Kraft.

ANHANG 1

Subventionierte Bibliotheken und die Mediathek Wallis 2001-2005

Es wurden die Jahre 2001 und 2005 analysiert. Die Anzahl Bibliotheken, welche Betriebssubventionen erhalten haben, unterscheidet sich in den zwei Vergleichsjahren: 2001 waren es 57, 2005 insgesamt 64 Bibliotheken.

Geografische Aufteilung



- Bibliothek gemäss SAB-Normen
- Lese-Ecke gemäss SAB-Normen
- Gemeinden, deren Hauptort weniger als 15 Min. von einer SAB-Bibliothek entfernt liegt.
- Gemeinden, deren Hauptort mehr als 15 Min. von einer SAB-Bibliothek entfernt liegt.

1. Saint-Gingolph	14. Orsières	28. Hérémente	42. Bürchen
2. Le Bouveret	15. Vollèges	29. Savièse	43. St. Niklaus
3. Vouvry	16. Charrat	30. Grimisuat	44. Stalden
4. Vionnaz	17. Le Châble	31. Ayent	45. Zeneggen
5. Collombey-Muraz	18. Saxon	32. Grône	46. Baltschieder
6. Monthey	19. Saillon	33. Haut-Plateau	47. Visp
7. Troistorrents	20. Riddes	34. Chalais	48. Visperterminen
8. Massongex	21. Leytron	35. Siders	49. Saas-Grund
9. Saint-Maurice	22. Chamoson	36. Vissoie	50. Mund
10. Mex	23. Ardon	37. Zermatt	51. Brig
11. Salvan	24. Vétroz	38. Guttet-Feschel	52. Naters
12. Martigny	25. Conthey	39. Turtmann	53. Mörel
13. Martigny-Croix	26. Sitten	40. Steg	54. Fiesch
	27. Vex	41. Unterbäch	55. Münster

Aufteilung nach Art der Bibliothek

Im Jahre 2001 waren beinahe ein Viertel der Bibliotheken reine Schulbibliotheken (23.6%), 2005 sind es weniger als ein Fünftel (17.4%). Die anderen Bibliotheken sind kombinierte Bibliotheken, d. h. Gemeinde- und Schulbibliotheken.

Technische Daten

Einige Bibliotheken wurden zwischen 2001 und 2005 eröffnet; mehrere sind gewachsen, insbesondere die MV Martinach, die MV St-Maurice, die Bibliotheken von Port-Valais, Vex, Troistorrents, Grimisuat, Grône, Ardon, Chalais (Vercorin) und Collombey-Muraz.

Die von Bibliotheken genutzte Fläche ist um 55.4% gewachsen (von 10'058.4m² auf 15'634m²).

Die Anzahl der Arbeitsplätze ist um 0.95% (24 Stellen) gestiegen.

Mehr als acht von zehn Arbeitsplätzen (84.12%) sind informatisiert (2001 waren es 76.36%); sechs von zehn (58.4%) haben Zugang zum Internet (2001 steckte das Internet in den Bibliotheken noch in den Kinderschuhen).

Bestand: Stand, Erwerbung, Ausleihe

Stand

Der Medienbestand ist um 33.74% auf 643'345 Einheiten gestiegen. In fünf Jahren hat sich die Anzahl der Sach- bzw. belletristischen Medien stark verändert: -11.6% im Bereich der Sachmedien und +64.73% im Bereich der Belletristik. Repräsentierten 2001 die Printmedien 87.7% der Sammlungen, so machen sie 2005 immer noch 81.26% aus. Trotzdem haben sich die Datenträger diversifiziert.

Die Anzahl jährlich erworbener Medien blieb in diesen fünf Jahren stabil (44'625 Medien, i.e. -2.1%): 70.2% Bücher (davon 74% Belletristik, i.e. + 23% im Vergleich zu 2001).

Bestandeserneuerung

Der Prozentsatz der Bestandeserneuerung betrug 2001 ungefähr 9.47% (Norm: 10%), 2005 noch 6.94%. Dies bedeutet ein Rückgang von 2.53%.

Ausleihe

2005 wurden 880'963 Medien ausgeliehen, 9.2% mehr als 2001; die Ausleihe der Printmedien verzeichnet einen leichten Rückgang von -8.85% in fünf Jahren, i.e. 71.9% im Jahr 2005.

Die Ausleihe von belletristischen Medien ist um 8% gestiegen und erreicht 52.8% : die Anzahl der Ausleihen an Erwachsene, Jugendliche und Kinder halten sich die Waage. Mehr als sieben von zehn Medien werden an Kinder und Jugendliche ausgeliehen (71%, mit einer leichten Erhöhung von 0.58%).

Bestandsrotation

2001 wurden alle Medien im Schnitt 1.67 Mal ausgeliehen; 2005 nur noch 1.37 Mal, was ein Minus von 0.30 % ausmacht.

Kunden

2005 sind 82'019 Kunden eingeschrieben; davon sind 42.7% aktiv, was eine leichte Erhöhung von 6.24% bedeutet, welche die Dienstleistungen ihrer Bibliothek nutzen.

ANHANG 2

Strategische Analyse hinsichtlich der Ausarbeitung des Leitplans

Arbeitsdokument

Um die Redaktion des Leitplans 2007 auf eine detaillierte Auswertung der aktuellen und zukünftigen Situation des Walliser Bibliotheksnetzes und auf das Umfeld abzustützen, in welchem es sich entwickelt, hat das DEKS eine Expertengruppe unter der Leitung eines externen Beraters eingesetzt².

Ziel dieser Übung war, die spezifischen Charakteristiken des Bibliotheksbereichs, wie sie heute im Wallis anzutreffen sind, mit all ihren Herausforderungen, die es in den kommenden fünf Jahren anzunehmen gilt, aufeinander abzustimmen.

Dieses Dokument präsentiert die Schlussfolgerung dieser Analyse. Nachdem die Chancen und Gefahren des Umfelds der Bibliotheken im 2007 ausgewertet wurden, werden ihre eigentlichen Stärken und Schwächen herauskristallisiert, um schlussendlich die zukünftigen Konsolidierungs- und Entwicklungsachsen festzulegen.

Es ist wichtig zu wissen, dass in dieser Art Übung die Schlussfolgerungen widersprüchlich erscheinen können, wenn zum Beispiel die Kompetenz des Personals gleichzeitig in den Stärken und in den Schwächen aufgelistet wird. Auf diese Weise unterstreicht sie aber vor allem die Wichtigkeit eines solchen Punktes in der analysierten Problematik. Gleichzeitig hebt sie einerseits die beobachteten unterschiedlichen Entwicklungsstadien hervor und andererseits die unterschiedlichen Beobachtungsstandpunkte der Experten.

² Aus methodologischer Sicht wurde die Projektführung Jean-Charles Rey anvertraut. Er ist Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Westschweiz (HEVs) sowie als Coach tätig. Die Expertengruppe versammelte sich zu einem zweitägigen Seminar. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Berufs- und Himmelsrichtungen. Unter ihnen waren Fachpersonen aus der Bibliotheksbranche: Mary-Clotilde Berthouzoz (Leiterin der Bibliothek-Mediathek, Siders), Alain Caraco (Direktor des allgemeinen Dokumentationsdienstes der Universität von Savoyen, Chambéry), Ruth Fassbind (Direktorin der Bibliomedia Schweiz, Solothurn), Ambros Gattlen (Bibliothekar, Brig), Marisa Murmann (Leiterin der Gemeindebibliothek, Naters), Christian Relly (Direktor der Pestalozzibibliothek, Zürich) und Romaine Valtério (Vizedirektorin des RERO, Martinach); eine Repräsentantin der Gemeindebehörden: Marie-Thérèse Vernay (Gemeinderätin, Orsières); Repräsentanten aus dem Bildungsbereich: Chantal Chabbey (Schulinspektorin, Sitten), Jean-Pierre Meyer (Schuldirektor, Sitten) und Christian Mudry (ICT-Lehrer, Sitten) sowie Paul Burgener (kantonaler Delegierter für die Jugend, Visp). Das Redaktionsteam des Leitplans, welches sich aus Mitarbeitern der Mediathek Wallis zusammensetzt, hat ebenfalls an diesem Seminar teilgenommen: Valérie Bressoud (Projektverantwortliche, St Maurice), Jacques Cordonier (Sitten), Benita Imstefp (Brig), Daniela Pfammatter (Brig) und Caroline Rittiner (St Maurice). Aufgrund der zusammengefassten strategischen Analyse im vorliegenden Dokument hat die Expertengruppe fünfzig spezifische Zielsetzungen auf die vier strategischen Achsen verteilt, die dann als Basis für die Formulierung der Zielsetzungen des *Leitplans 2007* dienten.

1. Umweltanalyse

1.1 Chancen (Opportunities)

Ständig wachsendes Bedürfnis nach vertrauenswürdiger Information

Der erleichterte Zugang zu den verschiedenen elektronischen Medien hat eine Vermehrung der Informationsquellen bewirkt. Durch die Möglichkeit, jederzeit und von jedermann neue Informationen ins System einzuspeisen, ist die Qualität dieser Informationsquellen stark gesunken. Oftmals werden die Nutzer durch die Informationsflut verunsichert und benötigen in Sachen Informationsquellen eine Orientierung sowie Personen oder Institutionen, welche für die Verlässlichkeit dieser Quellen garantieren können.

- *Die Bibliotheken verfügen über das notwendige Wissen und Know-how und können wirksam dazu beitragen, dieses Dilemma zu lösen, indem sie entsprechende Dienstleistungen entwickeln.*

Ort im Dienste der selbständigen Weiterbildung

Der schnelle Wandel in allen Berufssparten führt zum Bewusstsein, dass die lebenslange Fortbildung zu einer Notwendigkeit geworden ist und dass die selbständige Weiterbildung von grosser Wichtigkeit ist.

- *Die Bibliotheken sind ein zentraler Ort der selbständigen Weiterbildung. Sie können über die verschiedenen existierenden Weiterbildungen informieren und die notwendigen Werkzeuge zur Ergänzung der Schulbildung zur Verfügung stellen.*

Nützliches Know-how über den Informationszugang

Neue spezialisierte Suchmaschinen erlauben einen sehr schnellen und viel gezielteren Zugang zur Information. Oftmals verlangen diese jedoch nach einer vorgängigen Ausbildung, damit sie auch effizient genutzt werden können.

- *Die Fachleute in den Bibliotheken sind in Beratung und Nutzung der neuen Suchmaschinen im dokumentarischen Bereich immer besser geschult. Sie sind wirksame Berater und Orientierungshilfen bei der Informationssuche.*

Neue Kunden mit unterschiedlichen Erwartungen

Neue Kundenkreise (z.B. Immigranten, Hochschulstudenten oder „vernetzte Jungpensionierte“) sind grosse potentielle „Informationskonsumenten“ und stellen an die Bibliotheken und Dokumentationszentren in Sachen Dienstleistungen unterschiedliche Erwartungen.

- *Die Bibliotheken müssen diese neuen potentiellen und sehr interessanten Kundenkreise aufmerksam beobachten.*

Neue Bedürfnisse der Schulen

Die Entwicklung der Schulprogramme verlangt von den Schülern ein vermehrtes selbständiges Recherchieren nach Informationen. Demzufolge haben sie einen regelmässigeren Kontakt zu den Medienquellen, welche die Nutzungsgewohnheiten der jungen Kunden der Bibliotheken wesentlich beeinflussen.

- *Die Bibliotheken müssen sich darauf vorbereiten, eine wachsende Anzahl Kunden der jüngsten Generation zu empfangen.*

Immer teurere Datenträger und Informationsquellen

Bei allen, in kleinen Mengen, verbreiteten Informationsdatenträgern (Büchern, CDs, Zeitschriften,...) ist der Preis in den letzten Jahren erheblich gestiegen.

- *Dieser Preisanstieg wertet die Rolle der Bibliothek als Ort der Ausleihe und Konsultation von entgeltlichen Informationsquellen auf.*

Erleichterter Zugang dank neuer Technologien

Die neuen Technologien (Internetzugang zu den Katalogen, elektronische Datenbanken, Ausleihe digitaler Medien und andere Dienstleistungen) ermöglichen einen erleichterten Zugang und eine bessere Übersicht der Dienstleistungen der Bibliotheken, insbesondere im Bereich der spezialisierten Information.

- *Die Bibliotheken müssen sich des starken Entwicklungspotentials dieser Technologien bewusst werden und zwar bezüglich einer quantitativen Zunahme sowie einer wichtigen Diversifizierung des Angebots.*

Notwendigkeit neuer Treffpunkte

Die Menschen sind auf der Suche nach neuen Orten des gemütlichen Zusammenseins, nach Treffpunkten, die die Rolle des früheren Dorfplatzes übernehmen. Die erhöhte Mobilität der Menschen bringt ihnen die Bibliothek ihres Wohnortes „näher“ und erleichtert den Zugang.

- *Die Bibliothek kann zu einem neuen Treffpunkt werden, der Komfort, Geselligkeit und Sicherheit vereint.*

Steigende Nachfrage nach Möglichkeiten zum «Ausbruch aus dem Alltag»

Der zunehmende Stress in unserer Gesellschaft erhöht auch das Bedürfnis, aus dem Alltag auszubrechen und neue Horizonte zu entdecken.

- *Als «Fachinstanz der Belletristik» und Vermittlerin von zahlreichen belletristischen Medien mit überaus subjektiven Weltanschauungen ist die Bibliothek der ideale Dienstleistungsbetrieb, um diesem Bedürfnis zu entsprechen, vor allem für jene Kunden, die von den standardisierten Fiktions-Produktionen der Massenmedien genug haben.*

Kultur - ein neues politisches Wirkungsfeld

Aufgrund verschiedener Studien, welche die Wichtigkeit einer kohärenten Kulturpolitik für die sozioökonomische Entwicklung einer Region aufzeigen, betrachten die politischen Behörden diesen früher oft vernachlässigten Bereich immer öfter als ganzheitlicher Teil ihres Auftrags.

- *Im kulturellen Bereich sind die Bibliotheken für ihre Zuverlässigkeit und ihre Offenheit anerkannt. Sie können eine zentrale Rolle in der Kulturförderung spielen.*

1.2 Gefahren (Threats)

Vermarktung der Information

Die starke Vermarktung von intellektuellem Eigentum verteuert oder verhindert manchmal sogar den Zugang zu gewissen Informationsquellen. Dies macht sich bemerkbar im konzentrierten Angebot und im schnellen Wandel auf dem Buchmarkt, aber auch auf dem anderer Informationsdatenträger sowie in der aktiven Konkurrenz unter den Anbietern (z.B. Internet, Buchhandlungen und Vertriebe), welche neue Dienstleistungen wie unentgeltliche Ausleihe von Datenträgern, Beratung und Orientierung der Kundschaft entwickeln.

- *Die unentgeltliche Ausleihe von Medien, welche lange Zeit das «Herzstück» der Bibliotheken war, könnte sehr schwer zu halten sein.*

Dominanter Kulturkonsum

In mehreren, zahlenmässig wichtigen Segmenten der Bevölkerung entwickelt sich zunehmend eine Kultur des „zapping“ und des „alles und jederzeit verfügbar“.

- *Diese neuen Gewohnheiten sind schlecht vereinbar mit dem Zugang zu Büchern, welche zu einem der wichtigsten Dienstleistungsangebote der Bibliotheken zählen.*

Zugang via Internet auf zahlreiche Medienquellen

Die massive Erhöhung der Medien, welche von zu Hause aus via Internet unentgeltlich abrufbar und sofort konsultierbar sind, schwächt die Nachfrage nach einer nahen Bibliothek. Die Information wird „googelisiert“.

- *Ohne ein zusätzliches Angebot, welches auf die spezifischen Wünsche der verschiedenen Kunden eingeht, besteht die Gefahr, dass sich die Bibliotheken nach und nach leeren.*

Gefährdete Sammlungen

Durch die erleichterte Digitalisierung der Medien könnte sich der Unterhalt von „physischen“ Sammlungen erübrigen. Die ständige Zunahme redundanter Informationen sowie deren Datenträger verteuern den Unterhalt von leistungsfähigen Sammlungen stark.

→ *Hier besteht ein doppeltes Risiko: die Sammlungen werden immer teurer und gleichzeitig geht ihre Benutzung drastisch zurück.*

Unsicheres Umfeld

Der immer schnellere Wandel in der Gesellschaft und den Institutionen macht eine langfristige Zukunftsplanung schwierig. Die häufigen Wechsel in den Aufgaben und der Organisation der Hochschulen und der Forschung sowie die grundlegende Entwicklung ihrer Bedürfnisse erschweren den Aufbau von Bibliotheksstrukturen in diesen Institutionen.

→ *Diese Situation erfordert eine starke Reaktionsfähigkeit der spezialisierten Bibliotheken und Dokumentationszentren; eine, die wenig mit ihrer schwierigen Situation übereinstimmt.*

Bild der Nutzlosigkeit der Bibliotheken in einer vernetzten Welt

Die effektiv geleistete Arbeit der Bibliotheken ist kaum bekannt. Einige denken sogar, dass die Bibliotheken in einer vernetzten Welt, wo jedermann von seiner Stube aus via Internet Zugang auf alle möglichen Dokumente und Informationsträger hat, keinen Nutzen mehr bringen. Ausserdem denkt eine gewisse Bevölkerungsschicht, insbesondere die Entscheidungsträger, dass die Bibliotheken Intellektuellenghettos sind, wo einige wohlhabende Senioren über das Geschlecht der Engel debattieren.

→ *Die mangelnde Kenntnis der tatsächlichen bibliothekarischen Dienstleistungen in einem Teil der Bevölkerung bringt die Bibliotheken von dem Moment an in Gefahr, in dem die Behörden eine Redimensionierung des Angebots verordnen.*

Erfahrung der Unfähigkeit

Personen, welche nur gelegentlich Bibliotheken benutzen, sind oft desorientiert, wenn sie einen solchen Ort aufsuchen.

→ *Wenn sich nicht jemand dieser Kunden annimmt und ihnen bei der Suche hilft, werden sie die Bibliothek verlassen, ohne eine Antwort auf ihre Fragen erhalten zu haben und mit dem bleibenden Gefühl, dass Bibliotheken für sie eindeutig zu komplex sind.*

Öffentliche Politik im Wandel

Die mangelnden öffentlichen Gelder, sei es auf kommunaler wie kantonaler Ebene, können die Aktivitäten der Bibliotheken schwächen. Die Abwälzung der Unkosten auf die Kunden, indem man sie die Dienstleistungen bezahlen lässt, kann zu einer

Verminderung, ja sogar zum Verschwinden eines ganzen Kundenkreises führen, bei welchem ein grosses Informationsbedürfnis besteht, aber dem immer weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Das Public Management in Projekten hat die Tendenz, punktuelle Veranstaltungen auf Kosten einer permanenten und langfristigen Aktion zu bevorzugen. Dabei basiert die Aktivität der Bibliotheken hauptsächlich auf einer Basisarbeit und nicht auf punktuellen Veranstaltungen.

→ *Dieser politische Kontext schwächt die Bibliotheken.*

2. Interne Analyse

2.1 Stärken (Strengths)

Mehrere Stärken sind hervorzuheben:

- Das Bibliotheksnetz ist schon gut etabliert. Es verfügt über ein hohes Niveau an Integration und Zusammenarbeit und funktioniert zur Zufriedenheit der wichtigsten Partner.
- Die Netzpartner akzeptieren heutzutage allgemein die Notwendigkeit, die Aufträge der verschiedenen Bibliothekstypen zu differenzieren. In diesem Bereich wurden schon zahlreiche bemerkenswerte Fortschritte erzielt.
- Das professionelle Niveau in den grossen Netzbibliotheken ist schon sehr hoch. Wenn man all diese Institutionen zusammenfasst, so sind sie in allen Bereichen der Bibliothekonomie, des öffentlichen Dienstes und der Unterstützung in den dokumentarischen Recherchen zu einem richtigen Kompetenzzentrum gewachsen.
- Das Ausbildungsniveau der Bibliotheksmitarbeiter wächst ständig, insbesondere in den spezifischen Bereichen der Bibliothekonomie.
- Die Infrastrukturen sind grösstenteils neu, kundenfreundlich und sehr funktionell.
- Die Unentgeltlichkeit der angebotenen Dienstleistungen fördert die Benutzung der Bibliotheken. Der Benutzungsgrad liegt über dem nationalen Durchschnitt.
- In den meisten Bibliotheken spürt man die effektiven Bemühungen, den Kunden einen Dienst zu garantieren, der die Bedürfnisse der unterschiedlichen Kundenkreise zufrieden stellt.
- Das aktuelle Angebot an Informations- und Unterhaltungsdatenträger zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt und Aktualität aus.
- Kontinuität und Professionalität in ihrer Arbeit machen die Bibliotheken zu vertrauenswürdigen Institutionen.
- An zahlreichen Orten besteht der klare Wunsch, die Bibliotheken und die bestehenden Animationsaktivitäten auszubauen.

2.2 Schwächen (Weaknesses)

Unter den Schwächen heben wir folgende hervor:

- Das mangelnde Verständnis von Seiten der Gemeinden für die dynamisierende Rolle, die die Bibliotheken spielen könnten und das Fehlen einer gemeinsamen Vision über die mögliche Zukunft dieser Strukturen.
- Die mangelnde Flexibilität von einem Teil des Personals, die mit den durchzuführenden Änderungen Schwierigkeiten haben. Dieser Widerstand erklärt sich vielleicht aus ihrem mangelnden Verständnis für die strategischen Herausforderungen, denen der Bereich sich stellen muss.
- Das Kompetenzniveau des Personals in Sachen Kundenempfang/-beratung und dokumentarische Recherchen ist je nach Bibliothekstyp sehr unterschiedlich. In kleineren Strukturen ist es sogar oftmals sehr begrenzt.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen/Kollegien und den Bibliotheken hängt praktisch noch vollständig vom guten Willen einzelner Personen ab.
- Ein Grossteil des Personals sowie die meisten verantwortlichen Bibliotheksbehörden sind sich immer noch nicht bewusst, dass die Kompetenzen des Personals in Sachen Kundenempfang/-beratung und dokumentarischer Recherchen für die Zukunft der Bibliotheken ausschlaggebend sind.
- Die fehlende Professionalität gewisser Bibliotheken ist ein Problem, insbesondere die Strukturen, die auf dem Laienstatus ihrer Mitarbeiter beharren, da die Rolle des Bibliothekars in ihren Augen als Hobby wahrgenommen wird.
- Das Alter und die mangelnde Attraktivität gewisser Gebäude schränkt die Ausstrahlung bestimmter Bibliotheken ein.
- Die mangelnde Entwicklung in der Spezialisierung der verschiedenen Stützpunkte (points de desserte) verunmöglicht nahezu eine grössere Differenzierung der Aufgaben der verschiedenen Bibliothekstypen.
- Gewisse Bibliotheken, insbesondere auf lokalem und kommunalem Niveau, sind schlecht oder gar nicht ins kulturelle und soziale Netz integriert.
- Gewisse Strukturen bevorzugen noch immer die organisatorischen Annehmlichkeiten gegenüber den kundenorientierten Dienstleistungen.
- Die Strukturen gewisser Bibliotheken sind noch immer schwerfällig und rufen gegenüber Änderungen einen starken Widerstand hervor.
- Der Wille des Personals zur externen Kommunikation ist oftmals zu wenig vorhanden; dieser mangelnde Enthusiasmus kann noch durch ein mangelndes Know-how verstärkt werden.

3. SWOTAnalyse : Zielsetzungen

	Chancen (Opportunities)	Gefahren (Threats)
Stärken (Strengths)	<p>Ist-Zustand: S : Zusammen mit den anderen grossen Bibliotheken des Netzes wurde die Mediathek Wallis zu einem richtigen Kompetenzzentrum. O : Steigende Nachfrage der Kunden nach speziellen Leistungen in Sachen Orientierung und dokumentarischer Recherchen.</p> <p>Entwicklungsziele I : → Erhöhung der Integration des Netzes durch Spezialisierung der verschiedenen Bibliotheken: die örtlichen Bibliotheken müssen zu Treffpunkten werden, wo ausser der kundenorientierten Ausleihe der Zugang via Internet zu spezialisierten Dienstleistungen der grossen Mitgliedsbibliotheken des Netzes und der Mediathek Wallis gewährleistet wird.</p>	<p>Ist-Zustand: S : Durch den <i>Leitplan 2001</i> wurden bemerkenswerte Fortschritte im Bereich Professionalität der Bibliotheken erzielt. T : Einige Strukturen «haben den Schritt» nicht gewagt und riskieren so, die anderen zu bremsen.</p> <p>Konsolidierungsziele I : → Die Zielsetzungen des Leitplans 2001, welche im Grossen und Ganzen realisiert sind, werden zu Minimalbedingungen für den Erhalt von kantonalen Subventionen.</p>
Schwächen (Weaknesses)	<p>Ist-Zustand: W : In kleinen Strukturen sind die Empfangs-, Informations- und Beratungskompetenzen schwach und ihre Wichtigkeit wird oftmals unterschätzt. O : Wachsender Bedarf der Bevölkerung nach Orientierung in einem «Dschungel» von Informationsträgern und belletristischen Medien</p> <p>Entwicklungsziele II: → Die Fortbildung in den Bereichen des Empfangs, der Information und der Beratung schrittweise als Bedingung für den Erhalt kantonalen Subventionen einführen</p>	<p>Ist-Zustand: W : Mangelnde Kommunikation mit den Behörden und der Öffentlichkeit T : Wahrscheinliche Abnahme öffentlicher Gelder mit dem Wunsch nach einer Neuorientierung der Tätigkeiten des Staates und der Gemeinden</p> <p>Konsolidierungsziele II: → Einen kohärenten, spezifischen und wirksamen Kommunikationsplan entwickeln für die betroffenen Behörden.</p>

Abkürzungen

GB	Gemeindebibliotheken
BBS	Verband der Bibliotheken und Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz
DTB	Dienststelle für tertiäre Bildung (DRKS)
DU	Dienststelle für Unterrichtswesen (DEKS)
SAB	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken
OS	Orientierungsschule
COCOBIB	Koordinierungskommission der Fachbibliotheken im Wallis
DEKS	Departement für Erziehung, Kultur und Sport
DPSI	Direktion und Steuerung der Informationssysteme des Kanton Wallis
EID	Ecole d'information documentaire (Genève)
PH	Pädagogische Hochschule
HEVs	Hochschule Wallis (nun: HESo)
IDS	Informationsverbund Deutschschweiz
MW	Mediathek Wallis (Kantonsbibliothek)
NEBIS	Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz (Teil des Informationsverbunds IDS)
NIKT	Neue Informations- und Kommunikationstechnologien
ORDP	Amt für pädagogische Forschung und Dokumentation
RERO	Westschweizer Bibliotheksnetz

Glossar

Öffentliche Bibliothek: Dienstleistungsbetrieb, der allen den Zugang zu Büchern und weiteren Medien ermöglicht, die der Information, Bildung, Freizeitgestaltung, Unterhaltung und kulturellen Interessen dienen (*français: bibliothèque de lecture publique*)

Gemeindebibliothek: Öffentliche Bibliothek einer Gemeinde (*français: bibliothèque communale*)

Kombinierte Schul- und Gemeindebibliothek: Bibliothek, die sowohl die Funktionen einer öffentlichen Bibliothek als auch die einer Schulbibliothek ausübt (*français: bibliothèque mixte*)

Zentralbibliothek: Bibliothek, die mit ihrem Bestand und ihren Dienstleistungen andere Bibliotheken unterstützt und Lese-Ecken fördert (*français: bibliothèque ressource*)

Schulbibliothek: Bibliothek für Schüler und Lehrer, deren Bestand und Dienstleistungen den schulischen Bedürfnisse entsprechen (*français: bibliothèque scolaire*)

Spezialbibliothek: Bibliothek, die Medien über ein bestimmtes Fachgebiet sammelt (Die Begriffe „Spezialbibliothek“ und „Dokumentationszentrum“ werden in diesem Bericht synonym verwendet; (*français: bibliothèque spécialisée*))

Dokumentationszentrum, Informations- und Dokumentationsstelle: Einrichtung, die Dokumente aller Art systematisch sammelt, ordnet, erschliesst und speichert, um sie zur gezielten Information schnell und sicher auffinden zu können (*français: centre de documentation*)

Lese-Ecke: minimale Bibliothekseinrichtung, die sich auf das Ausleihen von Medien beschränkt; entspricht der „Vorstufe“ im Bibliotheksplan 2010 der SAB. (*français: point lecture*)

Im vorliegenden Leitplan gelten die Personenbezeichnungen in gleicher Weise für Mann und Frau.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung des Departementchefs für Erziehung, Kultur und Sport	2
Vorwort.....	3
1. Leitplan	5
1.1 Ursprung und Kontext	5
1.2 Zielsetzungen	5
1.3 Reichweite und Umsetzung	6
2. Bilanz des Leitplans 2001	7
2.1 Allgemeine Massnahmen.....	7
2.2 Gemeindebibliotheken	8
2.3 Bibliotheken und Schule.....	8
2.4 Spezialbibliotheken	9
2.5 Bilanz.....	10
3. Strategische Achsen	11
3.1 Konsolidierungsachsen	11
3.2 Entwicklungsachsen.....	11
4. Die Walliser Bibliotheken im Jahre 2011.....	13
4.1 Aufträge und Werte	13
4.2 Mittel	14
4.3 Das Walliser Bibliotheksnetz	14
5. Konsolidierungs- und Entwicklungsziele.....	16
5.1 Konsolidierungsziele	16
5.1.1 Netzverwaltung.....	16
5.1.2 Alle Bibliotheken.....	16
5.1.3 Subventionierte allgemeine öffentliche Bibliotheken.....	17
5.1.4 Spezialisierte Bibliotheken	17
5.1.5 Schulbibliotheken und Schule	17
5.2 Entwicklungsziele.....	18
5.2.1 Netzverwaltung.....	18
5.2.2 Aufträge der Bibliotheken	19
5.2.3 Allgemeine Kundendienstleistungen	19
5.2.4 Bibliotheken und Schulen.....	19
5.2.5 Personal	20
5.2.6 Aus- und Weiterbildung	20
5.2.7 Medienbearbeitung	20
5.2.8 Kulturvermittlung	20
6. Aktionsplan 2007 - 2011	22
7. Finanzielle und organisatorische Auswirkungen	25
7.1 Human Resources.....	25
7.2 Finanzielle Ressourcen zur Realisierung punktueller Projekte.....	25
7.3 Finanzielle Ressourcen für die Subventionierung der Bibliotheken	26

8. Schlussfolgerung	28
ANHANG 1.....	29
Subventionierte Bibliotheken und die Mediathek Wallis 2001-2005.....	29
Geografische Aufteilung.....	29
Aufteilung nach Art der Bibliothek.....	30
Technische Daten	30
Bestand: Stand, Erwerbung, Ausleihe	30
ANHANG 2.....	32
Strategische Analyse hinsichtlich der Ausarbeitung des Leitplans	32
1. Umweltanalyse.....	33
1.1 Chancen (Opportunities).....	33
Ständig wachsendes Bedürfnis nach vertrauenswürdiger Information.....	33
Ort im Dienste der selbständigen Weiterbildung.....	33
Nützliches Know-how über den Informationszugang	33
Neue Kunden mit unterschiedlichen Erwartungen	33
Neue Bedürfnisse der Schulen.....	34
Immer teurere Datenträger und Informationsquellen	34
Erleichterter Zugang dank neuer Technologien.....	34
Notwendigkeit neuer Treffpunkte.....	34
Steigende Nachfrage nach Möglichkeiten zum «Ausbruch aus dem Alltag».....	34
Kultur - ein neues politisches Wirkungsfeld.....	35
1.2 Gefahren (Threats)	35
Vermarktung der Information.....	35
Dominanter Kulturkonsum	35
Zugang via Internet auf zahlreiche Medienquellen	35
Gefährdete Sammlungen	36
Unsicheres Umfeld	36
Bild der Nutzlosigkeit der Bibliotheken in einer vernetzten Welt.....	36
Erfahrung der Unfähigkeit.....	36
Öffentliche Politik im Wandel.....	36
2. Interne Analyse	37
2.1 Stärken (Strengths).....	37
2.2 Schwächen (Weaknesses)	38
3. SWOTAnalyse : Zielsetzungen	39